

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Im Notfall"

DATEN UND FAKTEN

365 Tage rund um die Uhr

- ◆ Die zentrale Notfallambulanz des Prosper-Hospitals ist rund um die Uhr besetzt. Hier werden an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden lang kleine und große Notfälle versorgt.
- ◆ Rund 7000 Patienten suchen jährlich allein in der Nacht die Ambulanz des Prosper-Hospitals auf. Sie werden ihren Krankheitssymptomen entsprechend von Ärzten der jeweiligen Fachdisziplin aufgenommen und versorgt.
- ◆ Ein Team von 20 Krankenschwestern und -pflegern sowie Ärzten aus den 12 Kliniken bzw. Fachabteilungen des Krankenhauses ermöglicht die rasche Versorgung und Diagnostik.
- ◆ Durch die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit ist gewährleistet, dass der Patient schnell in der entsprechenden Fachabteilung aufgenommen und weiterbehandelt werden kann.

◆ Das Prosper-Hospital ist das älteste Krankenhaus im Kreis Recklinghausen und seit vielen Jahren akademisches Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum. Es verfügt über 530 Planbetten und zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf. Rund 1200 Mitarbeiter unterstützen Patienten bei der Genesung, der Gesunderhaltung oder bei einem Leben mit einer Krankheit.

◆ Kontakt: Mühlenstr. 27 45659 Recklinghausen ☎ 023 61 / 54-0 E-Mail: info@prospers-hospital.de

Hilfe per App: „Prüfen – rufen – drücken“

Eine „Lebensretter-App“ hat der Landesverband Nordwest der Betriebskrankenkassen mit Unterstützung des Vereins „Ich kann Leben retten“ entwickelt.

Die App führt „im Fall des Falles“ bei einfacher Bedienung selbsterklärend durch die notwendigen Schritte – nach der Formel „Prüfen – rufen – drücken“. Sie soll Notfallwissen-Kurse nicht ersetzen. Oft liegen diese jedoch schon Jahre zurück. Aus Angst, etwas Falsches zu tun, wird dann meist nur der Rettungsdienst gerufen und nichts unternommen. Bis dieser eintrifft, ist das Gehirn bei akutem Herzversagen ohne Herzmassage aufgrund von Sauerstoffmangel bereits irreparabel geschädigt. Jährlich könnten 10000 Menschen mehr überleben, wenn sofort geholfen würde.

INFO Die App gibt's in den Appstores unter „Ich kann Leben retten“.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de



Groß war das Interesse an der letzten Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer, bei der die Besucherinnen und Besucher erfahren und erleben konnten, was zu tun ist, wenn's ernst wird und ein Notfall ihre Hilfe braucht.

—FOTOS: JÖRG GUTZEIT (4)

Und plötzlich ist Alarm

Im Ernstfall ist Wiederbelebung ein Muss

VON HEIDI MEIER

Und plötzlich ist Alarm: ein Unfall, eine Herzattacke, unerträgliche Schmerzen, die plötzlich einschließen, ein Mensch kippt bewusstlos um... Es kommt auf jede Minute an. Aber: Was tun in Notfällen wie diesen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer am vergangenen Montag im Recklinghäuser Prosper-Hospital.

Im voll besetzten Saal bekamen die Besucher nicht nur kompetente Antworten auf diese zentrale Frage. Sie erlebten auch ganz praktisch, wie eine Wiederbelebung funktioniert, und konnten außerdem die nagelneue zentrale Notaufnahme des Hospitals besichtigen – Aufklärung rundum also.

Das erste Glied in der Rettungskette

Denn: „Sie sind das erste Glied in der Rettungskette.“ So brachte Uwe Remmert, Wachabteilungsleiter der Kreisleitstelle der Feuerwehr, auf den Punkt, worauf es im Notfall ankommt: darauf dass die Menschen, die direkt dabei sind, das Richtige tun.

Zum Beispiel, wenn ein Mensch hilflos am Boden liegt. Dr. Michael Wiese, Leiter der zentralen Notfallambulanz des Prosper-Hospitals, bemühte hier eindringlich das aktuelle Beispiel des alten Mannes, den vier Kunden ignorierten, als er in einer Essener Bank bewusstlos am Boden lag. Bekanntlich verstarb er, und die Kunden wurden wegen unterlassener Hilfeleistung verurteilt. Den Besuchern der Abendsprechstunde erläuterte Wiese, was sie hätten tun können:

1. Sprechen Sie die Person an, fragen Sie sie nach Ihrem Namen und wie es ihr geht.
2. Bekommen Sie keine Antwort, überprüfen Sie die Atmung – hebt und senkt sich der Brustkorb? Suchen Sie nicht den Puls. Dabei geht wertvolle Zeit verloren, weil er oft nur schwer zu tasten ist.
3. Setzen Sie dem Notruf 112 ab. Sagen Sie dem Rettungsdienst deutlich, wo sie sich befinden und dass es dort eine bewusstlose Person ohne Atmung gibt.
4. Rufen Sie andere Passanten zur Hilfe.



An einer Puppe führte Dr. Michael Wiese bei der Abendsprechstunde die Herzdruckmassage vor. Etliche Besucher probierten es auch.

• 5. Beginnen Sie mit der Wiederbelebung. Wiese: „Das muss sein!“

An einer Puppe, deren „Vitalfunktionen“ gleich auf dem Monitor abzulesen waren, demonstrierte der Mediziner dann, wie das funktioniert, einen Menschen wiederzubeleben:

Legen Sie den Patienten mit dem Rücken auf den Boden (es ist ein fester Untergrund nötig) und knien Sie sich daneben. Legen Sie den Handballen der einen Hand auf die Mitte des Brustkorbs, dann die andere Hand darauf (Foto oben) und beginnen Sie zu drücken – fünf bis sechs Zentimeter nach unten, zweimal pro Sekunde etwa 30-mal. „Wiese: Man muss eine Herzfrequenz von 100 bis 120 Schlägen hinbekommen.“

Nach 30-mal drücken kommt nach den Leitlinien die Mund-zu-Mund-Beatmung. Und auch die demonstrierte Dr. Wiese an der Puppe: Kopf nach hinten überstrecken, mit Daumen und Zeigefinger die Nase des Hilflösen zuhalten, seinen Mund mit dem eigenen umschließen und dann zwei Atemstöße von einer Sekunde Länge hineinpusten. Anschließend wieder 30-mal drücken und so weiter. Wiese: „Es ist gut das zu zweit zu machen: Einer drückt – einer beatmet.“

Allerdings: Es sei nicht jedermanns Sache, einen Fremden zu beatmen. „Wenn Sie es nicht fertigbringen, machen Sie einfach weiter mit der Herzdruckmassage.“ Die sei wichtiger als das Beatmen, denn das Blut müsse im Fluss bleiben. „Und seien Sie nicht zimperlich dabei. Gebroche-

ne Rippen können heilen.“ Gleiches gilt natürlich auch für Notfälle, die zuhause passieren. Ist jemand bewusstlos, sofort die 112 rufen und reanimieren. Liegt der Betroffene im Bett und kann nicht auf den Boden gelegt werden, sollten Sie versuchen, ihn auf die Seite zu rollen, um eine harte Unterlage – notfalls die Tür – unter ihn zu schieben, um dann die Herzdruckmas-

sage und ggf. die Beatmung durchführen, bis der Rettungsdienst eintrifft.

112 wählen und reanimieren

Und wenn keine harte Unterlage zu schaffen ist? – Wiese: „Bevor Sie gar nichts tun, reanimieren Sie auch im federnden Bett.“

STICHWORT

Notruf: 112 oder 116117?

Wie alarmiert man im Notfall richtig? – Diese Frage beantwortet Uwe Remmert, Wachabteilungsleiter der Kreisleitstelle der Feuerwehr, bei unserer Abendsprechstunde ausführlich.

112 – Das ist die europaweite Nummer für Notfälle, mit der Sie den Rettungsdienst alarmieren. Die erste Frage ist immer die nach ihrem Aufenthaltsort – falls die Verbindung abbricht, weiß man, wo Rettung gebraucht wird. Die zweite Frage: Was ist passiert? Remmert: „Setzen Sie alle Sinne ein, um schildern zu können, wie der Betroffene aussieht, ob er atmet, spricht usw. Wir wissen dann, ob es um Leben und Tod geht.“ Je nach Situation folgt die Frage, ob Sie sich eine Reanimation zutrauen. Gegebenenfalls werden Sie dann aufgefordert, Ihr Telefon auf laut zu stellen und bekommen auf diesem Weg eine genaue Anleitung zur Wiederbelebung. Gleichzeitig werden Notarzt und Rettungswagen losgeschickt. Auch wenn es nicht so dra-



Uwe Remmert

matisch ist, können Sie fragen, was Sie tun sollen – Blutungen stillen, beruhigen, hoch lagern etc.. Man wird Sie per Telefon anleiten.

Wer auf einen Unfall oder Hilfebedürftige in der Öffentlichkeit trifft, sollte auf jeden Fall fragen, ob er helfen kann. Uwe Remmert: „Wegschauen geht gar nicht!“ Bevor der Notruf betätigt wird, so rät er, sollte man aber bei den Umstehenden fragen, ob das schon jemand getan hat. „Sonst gehen bei uns zehn Anrufe für einen Notfall ein und

Notfälle für den Chirurgen

(-hm-) In der zentralen Notaufnahme des Prosper-Hospitals arbeiten Ärzte verschiedenster Fachrichtungen eng zusammen. Einer von denen, die dort viel zu tun haben, ist Dr. Jens Jakschik, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Bei unserer Abendsprechstunde erläuterte er, bei welchen Notfällen, die Chirurgen häufig ran müssen.

Hernien: Die Bauchdecke hat einen Bruch, ein Loch sozusagen, durch das der Darm plötzlich nach außen tritt und einklemmt. Der Patient spürt eine Schwellung im Bruchbereich, Ziehen in den Genitalien und Stuhlverhalt. „Ein gar nicht so seltener Notfall“, erläuterte Jakschik. „Wenn Darm eingeklemmt ist, werden Gefäße abgedrückt und der Darm kann platzen. In den ersten sechs Stunden muss etwas passieren.“ – In der Regel eine Operation noch am gleichen Tag.

Blinddarmentzündung: Schmerzen im Oberbauch verlagern sich in den rechten Unterbauch, Appetitlosigkeit, Erbrechen und Fieber sind die Symptome, die sich innerhalb von Stunden bis eineinhalb Tagen verschlimmern. Es muss operiert werden, und zwar der Wurmfortsatz, nicht der Blinddarm.

Perforationen bzw. Durchbrüche von Hohlorganen: Häufig sind der Dickdarm (z.B. durch ein geplatztes Divertikel) oder der Magen (z.B. durch ein Magengeschwür) betroffen. Luft und Sekret verteilen sich, das Bauchfell wird gereizt, in Windeseile kann eine lebensbedrohliche Situation entstehen. Der Patient hat plötzlich sehr starke Bauchschmerzen und muss schnellstens behandelt werden. Nach sieben Stunden, so Jakschik, beträgt die Überlebenschance nur noch 50 Prozent.



Dr. Jens Jakschik.

Schnelligkeit gefragt

Darmverschluss ist ein weiterer Notfall, mit dem die Chirurgie es häufiger zu tun bekommt. Oft ist ein verschluckter Gegenstand die Ursache, berichtete Dr. Jens Jakschik. Operiert werden muss schnellst möglich.

Akute Galle: Heftige, kolikartige Schmerzen bereitet es, wenn ein Gallenstein den Gallengang verstopft. Der Stuhl kann entfärbt, der Urin sehr dunkel sein. Eine Operation ist unausweichlich.

Akuter Gefäßverschluss: Der Puls ist weg, das Bein verfärbt sich bis hin zu blau, es schmerzt auch in Ruhe, der Patient ist blass und ihm ist kalt. Bis hin zu Lähmung oder Schock gehen die Symptome. Das Gefäß muss schnellstmöglich wieder geöffnet werden. Gleiches gilt für die **Thrombose**, bei der das Bein anschwillt und sich verfärbt.

Pneumothorax: Atemnot und Hecheln stellen sich ein, wenn Luft zwischen Brustwand und Lunge geraten ist. Ein Notfall, bei dem die Luft durch eine Drainage schnell wieder abgeleitet werden muss.